

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 76 (1983)

Artikel: Achterbahn auf amerikanisch
Autor: Koran, Doris
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-986829>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Achterbahn auf amerikanisch



Seid ihr auch schon mal Achterbahn gefahren? Sicher. Wer ist das nicht? Probieren möchte man's ja allemal, selbst wenn das Herz vor Angst bis zum Hals klopft! Wem's nicht zusagt, der kann's ja für den Rest seines Lebens lassen ...

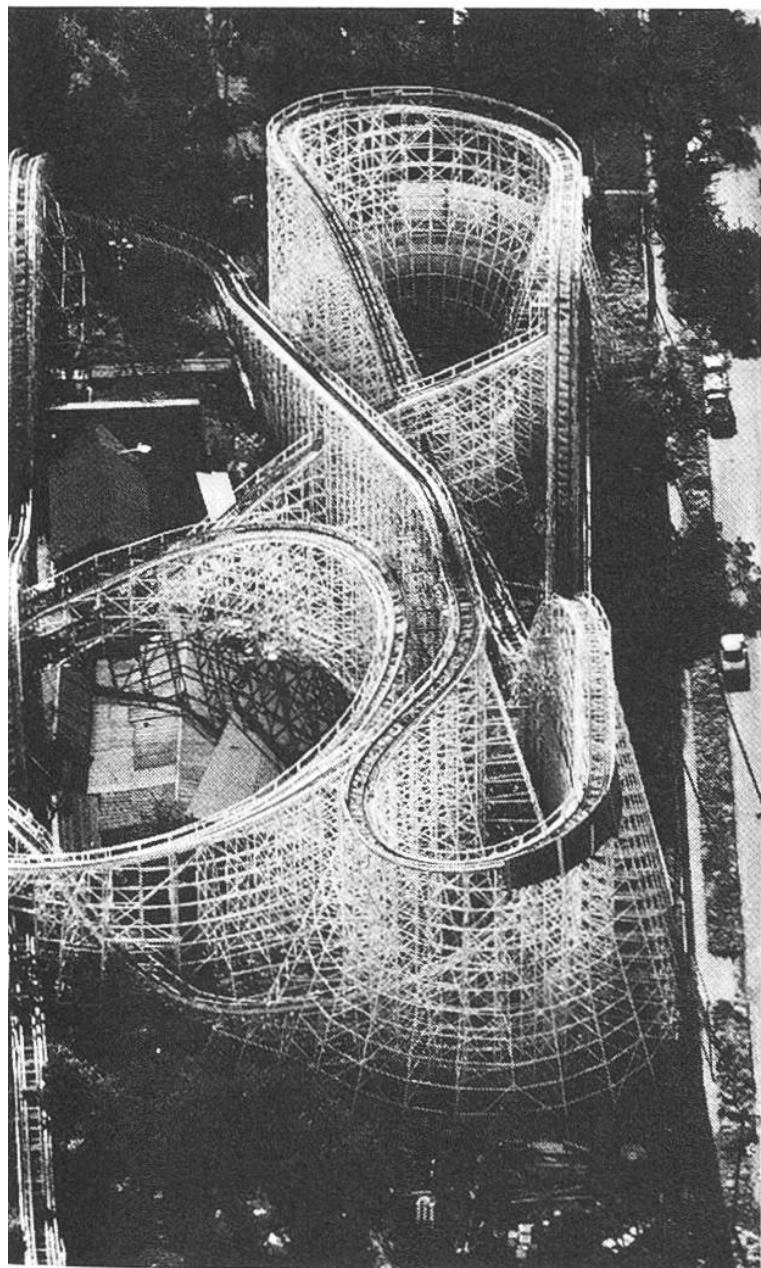
Solche Monster-Achterbahnen, wie wir sie auf diesen Seiten zeigen und beschreiben, habt ihr aber bestimmt noch nie gesehen. Sie sind das Neueste, was Amerika auf dem Gebiet der «Superrollercoasters» (so heissen diese Bahnen in den USA) zu bieten hat. Wer sie besteigt und die rasende Folter-Fahrt über sich ergehen lässt, kann fast sicher sein, dass er in Zukunft angstfrei leben wird. Denn etwas Irrsinnigeres und Beängstigenderes kann's kaum geben! Nun, was sind denn da so alles für Schikanen eingebaut? Loopings mit Kopfüberfahrt (im Vor- und Rückwärtsgang), Katapultstarts und Gewaltbremsungen, fast freier Fall und Beinah-Kollisionen, kurz: Nervenkitzel im Quadrat. Der Magen muss bei solcher Tortur unweigerlich in die Kehle geraten ... Doch damit nicht genug: Um das Entsetzen noch zu steigern, verleihen die Entwerfer und Konstrukteure dieser Schockbahnen die

ganze oder einen Teil der Fahrstrecke ins Dunkel von Tunnels. So können die Passagiere gar nicht mehr voraussehen, was sie an Foltern und Schrecken als nächstes erwartet.

Warum lassen sich die Menschen denn dies alles gefallen? Kann so etwas noch Spass machen? Offensichtlich. Denn diese «Superrollercoasters» gehören zu den beliebtesten Attraktionen der amerikanischen Vergnügungsparks. Lange Warteschlangen vor dem Eingang beweisen, dass sich die Leute mit Vergnügen ängstigen und quälen lassen.

Auch die Achterbahn hat ihre Geschichte. Sie kann bis ins 17. Jahrhundert zurückverfolgt werden. Damals baute ein Unternehmer aus St. Petersburg in Russland erstmals Rutschbahnen aus Holz, auf deren vereisten Flächen besonders Mutige auf Schlitten zwanzig Meter in die Tiefe sausten. Anfangs des 19. Jahrhunderts kamen dann in Paris die ersten richtigen «Rollercoasters» auf, mit Wagen auf Schienen. Doch erst viel später gelangte diese Attraktion über den Atlantik in die USA. 1884 entstand in Coney Island bei New York die erste rein zu Vergnügungszwecken erbaute

◀ *So kopfüber durch die Gegend zu sausen, ist nicht jedermanns Sache: im zweiten Looping der «Schockwelle», einer Monster-Achterbahn, die im Vergnügungspark «Sechs Fahnen über Texas» zwischen Dallas und Fort Worth steht.*



Blick von oben auf die klassische hölzerne Achterbahn bei Denver (Colorado), konstruiert vom Altmeister John Allen, dessen Werken die Achterbahn-Fans besondere Individualität nachrühmen. Ausserdem schätzen sie das furchteinflössende Klappern, Knarren, Knirschen, Quiet-schen auf der Achterbahn aus Holz, das bei den modernen Stahlkonstruktionen dahinfällt.



Und hinauf geht's bis zum Überschlag! Die «Schockwelle» mutet ihren Passagieren mehr Belastung zu als andere Achterbahnen: kurzzeitig das 5,9fache des Eigengewichts.

«Coaster»-Bahn. In den «goldenen zwanziger Jahren» dann erlebten die Achterbahnen in den USA ihre erste Blütezeit. Der «Zyklon» auf Coney Island war das unerreichte Vorbild für fast tausend Achterbahnen in den USA. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam das beliebte Volksvergnügen eine Zeitlang aus der Mode, nicht zuletzt deshalb, weil viele Badeorte in den USA verkamen und keinen Vergnügungspark mehr benötigten. Doch in den siebziger Jahren erlebten die Achterbahnen ein Comeback. Allerdings waren sie jetzt um vieles gigantischer und schrecklicher – und damit attraktiver. 1978 wurden in den USA zwischen Atlantik- und Pazifikküste nicht weniger als neun Monster-Achterbahnen neu in Betrieb genommen. Dutzende weitere wurden seither gebaut. Seltsame Namen haben sie schon, diese Schrei- und Magen-umkehrmaschinen: Der «Schreiende Adler», der «Schreiende Dämon», die «Schockwelle» und die «Flutwelle», «Zapfenzieher», «Kolos», «Python», «Königskobra», «Geistverbieger», «Rebellenschrei» und «Loch-Ness-Ungeheuer». Schreimaschinen sind sie alle, denn sie entlocken ihren Passagieren unweigerlich gelende Schreie der Angst und des Entsetzens.

Unfälle durch ein Coasterversa-
gen schliessen die Unternehmer

aus: Die stählernen Martermaschinen sollen sicherer sein als die altmodischen Kettenflieger-Karussells. Sicherer jedenfalls als die hölzernen Achterbahnen von anno dazumal.

Doch die führenden Konstrukteure sind noch immer nicht zufrieden. Sie bauen um die Wette, ein einziges Ziel vor Augen: noch höhere, noch steilere, noch längere und noch schnellere Bahnen. Die «endgültige» – die gemeinste, giftigste, abscheulichste Schreimaschine – wie wird sie aussehen? Wahrscheinlich wird man innerhalb des Erreichten bald nur noch variieren können. Gegen noch höhere Geschwindigkeiten und Belastungen sperren sich Mensch und Material. Wird man dereinst, wenn alle Horror-Möglichkeiten ausgeschöpft sind, wieder zu einfacheren Formen des Achterbahn-Spases zurückkehren, so eine Art «Zurück zur Natur», wie sie sich heute in vielen Bereichen abzeichnet? Sind die Menschen der Übertechnisierung nicht müde, auch in der Vergnügungsindustrie? Wer weiss ...

Doris Koran